

tender Miene) Ja! nun glaube ich gern, daß den Herren Beamten das Arbeiten schwer ankommen müsse.

NB. Diese Waare ist noch nicht ganz aus der Mode; man kennt sie sehr leicht an ihrer pöbelhaften Aussprache, und ihren Grobheit und Unwissenheit verkündenden Gesichtszügen. Am Speisetisch nimmt sie immer den obersten Platz ein. Sie schaut mit Verachtung auf alle Leute herab, die keine Beamten sind, und wirft gern mit Ochsen und Eseln herum, wenn von Büchern, oder neuen Einrichtungen die Rede ist.

Nro. 9.

Muster eines Oberbeamten.

Ausschuß.

(Sitzt auf dem Sopha. Vor ihm steht ein würdiger Koncipist.)

Da schau der Herr nur wieder, was der Herr gmacht hat. Hab ich's nit d'n

Herrn so oft gesagt, daß man: Befehls-
habere, ihme und so weiter schreibt? —
Wo sind dann die E blieben?

Koncipist. Ich habe mich nach Gotscheds Sprachlehre gehalten.

Oberbeamte. Was ist das für ein
Esel, der Gotsched? G'wis ein Sonnesels-
ner? Ich sag's d'n Herrn nochmal, laß der
Herr das Bücherlesen bleiben. Die Akten
brav durchblättert dafür, da kann der Herr
lernen, was ein Kanzley-Stylum ist. Das
ist ein Kreuz mit eng jungen Leuten. Es
wår nöthig unser einer that erst Deutsch ler-
nen, wenn einer enger Konzept verstehen
will. Ist kann der Herr gehn, und folg
der Herr mein Rath, sonst wird aus d'n
Herrn in sein Lebtag kein Oberbeamter.

(Der Koncipist neigt sich, denkt sich sei-
nen Theil, und geht zum Zimmer hinaus.)

NB. Dieser Waaren = Artikel ist freylich
sehr ausser Mode gekommen; indessen wird
er doch hie und da noch angetroffen.